



Hannes Pauli Gesellschaft

Vereinigung zur Förderung der Allgemeinen Ökologie und Nachhaltigen Entwicklung
an den Hochschulen des Kantons Bern

www.hpg-bern.ch

Jahresbericht 2011

1. NACHHALTIGKEIT AN DEN BERNER HOCHSCHULEN	2
2. NETZWERKARBEIT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG	4
3. PROJEKT LANDSCHAFT – KUNST – GEOMANTIE	5
4. ANLÄSSE UND VERANSTALTUNGEN	5
5. VORSTAND UND VEREIN	7

1. NACHHALTIGKEIT AN DEN BERNER HOCHSCHULEN

Universität Bern

Verankerung der Nachhaltigkeit im neuen Vizerektorat Qualität

Wie im Grundlagenbericht «Nachhaltige Entwicklung an der Universität Bern» des Zentrums für Umwelt und Entwicklung (CDE) vorgeschlagen, wurde die Verantwortlichkeit für das Thema Nachhaltige Entwicklung (NE) im Zuge der Neuwahlen in der Unileitung verankert und als neues Ressort dem Vizerektorat Qualität (Prof. Doris Wastl-Walter) unterstellt. Zudem wurden mit den uniinternen Leistungsvereinbarungen zwischen Unileitung und Fakultäten, Unileitung und Strategischen Zentren sowie den Strategiegesprächen Unileitung-Fakultäten wirksame Steuerungsinstrumente für die weitere Verankerung und Umsetzungs- und Vollzugskontrolle eingerichtet. Diese Entwicklung ist als positiv zu bewerten und eröffnet der Universität Bern eine grosse Chance sich mit dem Thema Nachhaltige Entwicklung zu profilieren und sich in der Umsetzung eines umfassenden Konzeptes zur NE sowohl national als auch international bekannt zu machen. Bis dahin ist allerdings noch ein weiter, steiniger Weg zu beschreiten. So gilt es zuerst einmal uniintern ein gemeinsames Verständnis von NE zu schaffen, Nachhaltigkeit als Leitmotiv in den universitären Alltag zu integrieren und im Sinne der «University Social Responsibility and Sustainability» umzusetzen. Weiter bedarf es eines Commitment sämtlicher Fakultäten «Nachhaltige Entwicklung» explizit sowohl in die Lehre als auch in die Forschung und Weiterbildung aufzunehmen. Zurzeit geschieht dies nur in einigen wenigen Einheiten der Universität. Neben der disziplinären Vertiefung im Bereich NE muss auch die interdisziplinäre Vernetzung innerhalb und zwischen den verschiedenen Fakultäten, die Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen und der Einbezug von Gesellschaft, Wirtschaft und Institutionen im Rahmen transdisziplinärer Forschungsprojekte vorangetrieben werden.

Insbesondere muss bei der Umsetzung des Leitbildes NE aus meiner Sicht der soziale Aspekt der Nachhaltigkeit pointierter in den inter- und transdisziplinären Diskurs eingebracht und von den geistes- und humanwissenschaftlichen Fakultäten prominenter vertreten werden. Betrachtet man das neue Organigramm der Universität Bern fällt auf, dass die neu geschaffenen Kompetenzzentren und strategischen Forschungszentren sich vorwiegend mit naturwissenschaftlichen und ökonomischen Themen auseinandersetzen. Auf der andern Seite finden sich auf den Webseiten der drei fakultären Zentren, die sich ausdrücklich mit gesellschaftlichen und sozialpolitischen Fragen beschäftigen (Centre for Global Studies, Centre for Cultural Studies, Centre for the Study of Language and Society) keine Hinweise auf das Thema Nachhaltige Entwicklung.

Zukunft der Allgemeinen Ökologie und die Nachfolge von Prof. Ruth Kaufmann

Nachdem das Forum für Allgemeine Ökologie im August 2010 noch vorgeschlagen hatte, die Allgemeine Ökologie gemeinsam in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen und der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zu verorten und die bisherige ordentliche Professur von Ruth Kaufmann als interfakultäre Einheit mit je zwei ausserordentlichen Professuren fortzuführen, wurde 2011 schliesslich der Entscheid zugunsten eines Zentrum-Modells mit Anbindung an das Zentrum für Umwelt und Entwicklung (CDE) gefällt. Die Nachfolge von Prof. Kaufmann wird somit im Kontext der Nachhaltigkeit (inhaltlich) und der Phil. nat. Fakultät (strukturell) neu konzipiert und mit einem Leistungsauftrag der Universitätsleitung ausgestattet werden (im Sinne einer Erweiterung des Leistungsauftrages für das CDE). Es ist zu hoffen, dass es gelingen wird den breiten Themenfächer, den die IKAÖ anzubieten hatte, im Rahmen des CDE weiterhin offen zu halten und dass NE in allen drei Dimensionen als transversales Thema Eingang in inter- und transdisziplinäre Projekte finden kann.

Franziska Meyer

Berner Fachhochschule BFH

Neue Lehrmodule und Schulungsprogramme für Nachhaltigkeit

Am Departement für Technik und Informatik (TI) der Berner Fachhochschule (BFH) wurde im Sommer 2011 eine Gastprofessur Nachhaltigkeit errichtet (finanziert für ein Jahr vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT) und von mir besetzt. Die Gastprofessur in Nachhaltigkeit stellt ein Novum

dar an der BFH. Im Rahmen dieser Gastprofessur führe ich den Kurs «nachhaltige Mobilität» in der Abteilung Automobiltechnik für Studierende und angehende IngenieurInnen im 1. Semester des Bachelor in Automobiltechnik durch. Es ist dies die einzige Bachelorausbildung in der Schweiz im Bereich Automobiltechnik. Neben diesem Kurs werde ich neu ab Frühlingsemester 2012 ein Modul «Nachhaltigkeit in den Ingenieurwissenschaften» anbieten (zweisprachig, dt./frz.). Das Modul richtet sich an zukünftige IngenieurInnen an der BFH-TI (Automobil-, Elektro-, Maschinen-, Software-Bereich usw.). Es bietet den Studierenden aktuelle Informationen und Hilfestellungen, um die Herausforderungen im Bereich der Energieversorgung und der Rohstoffe im 21. Jahrhundert zu verstehen und zu nutzen. Das Modul befähigt ferner die Studierenden, Technologien, Dienstleistungen und Produkte auf ihre Ökobilanz hin zu analysieren. In der Forschung konzentriere ich mich auf die ökonomische Vertretbarkeit und soziale Akzeptanz von nachhaltiger Energietechnologie, insbesondere in Schwellen- und Entwicklungsländern. Aktuell steht die Installation von solaren Wasserpumpen mit Frauen in der Landwirtschaft in Indien im Vordergrund, als Türöffner zu einem Micro Business. Diese solaren Wasserpumpen wurden von Ingenieuren an der BFH-TI in Biel entwickelt, und werden von einer einheimischen Firma in Bangalore, Indien, produziert (s. Artikel «Lifelong Learning and Sustainable Energy Technology» im BFH-Magazin «hitech», Nr. 1/2012; <http://hitech.bfh.ch/de>).

Forschung und Lehre von mir werden im Rahmen des neu gegründeten Instituts für Energie und Mobilität (IEM) an der BFH-TI durchgeführt. Als neue Dienstleistung des IEM bin ich zurzeit daran, ein Schulungsprogramm für nachhaltige Technologien im Bereich der neuen erneuerbaren Energien aufzubauen. Erste Schulungen, beispielsweise für Solarexperten aus Indonesien, sollen im Herbst 2012 stattfinden.

Eva Schüpbach

PH Bern

Erarbeitung des Konzepts «Nachhaltige Entwicklung an der PH Bern»

Nachdem die Berner Fachhochschule 2009 beauftragt wurde, sich für eine nachhaltige Entwicklung (NE) einzusetzen, erhielten die Universität Bern und die Pädagogische Hochschule PH Bern mit dem Leistungsauftrag 2010–2013 die gleiche Aufgabe. Die PH Bern startete zur Erfüllung des Auftrags ein Projekt, welches von Januar 2010 bis Juli 2011 lief. Darin wurde in Teilprojekten Grundlagen erarbeitet, Best-Practice-Beispiele gesammelt, eine Bestandesaufnahme gemacht, ein Soll und konkrete Massnahmen definiert sowie ein Konzept erstellt, welches eine Zusammenfassung der Berichte der Teilprojekte darstellt. Der Grundlagenbericht sowie das Gesamtkonzept gingen in eine PH Bern-weite Vernehmlassung, um eine möglichst breite Abstützung des Projekts zu gewährleisten. Als Grundlagen einer NE wurden die Brundtland-Definition von 1987, das Drei-Dimensionen- und das Kapitalstockmodell sowie die Agenda 21 gewählt, um eine hohe Kompatibilität mit Kanton, Bund und den zwei anderen Hochschulen auf dem Platz Bern zu sichern. Festgehalten wurden die Differenzen und Missverständnisse in Bezug auf Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), wie sie zum Beispiel im BNE-Expertenbericht der EDK von 2007 und im Expertenbericht zur nationalen Fachagentur BNE von 2010 thematisiert werden.

In der Bestandesaufnahme konnte gezeigt werden, dass die PH Bern viele Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung entfaltet, dass diese aber nicht koordiniert sind und oft nicht unter der NE-Flagge segeln. Zum Beispiel werden Veranstaltungen zu Themen wie Gleichstellung, Gerechtigkeit und globales Lernen nicht als NE-Veranstaltungen deklariert. Es wurde auch eine Begriffsmüdigkeit in Bezug auf NE festgestellt, weshalb in der Weiterbildung für Lehrpersonen NE-Angebote bewusst nicht unter dem NE-Label laufen. Die am privaten Institut NMS angesiedelte BNE-Forschung der PH Bern gehört zur landesweit zur Spitze, und auch in anderen NE-Bereichen wurden Forschungsprojekte gefördert. Die PH Bern war im Teilprojekt BNE+ des neuen Deutschschweizer Lehrplans vertreten. Im Betrieblichen fehlen ein NE-Konzept und ein Umweltmanagementsystem. Generell fehlt ein NE-spezifisches Reporting.

Bei der Definition eines Solls und geeigneter Massnahmen wurden Lehre, Forschung, Dienstleistungen sowie der Betrieb berücksichtigt. Nach der Bereinigung in der Vernehmlassung blieben vier NE-Ziele für die PH Bern bestehen:

1. Die Aktivitäten der PH Bern sind auf die Förderung der NE ausgerichtet.

2. Die PH Bern wird als Organisation wahrgenommen, die NE nach den Grundsätzen der Corporate Social Responsibility und Good Governance umsetzt.
3. Die betriebliche Organisation der PH Bern nach den Grundsätzen der NE ist für die Angehörigen der PH Bern erkennbar.
4. Der Einsatz der PH Bern für eine NE ist in den Planungs- und Steuerungsprozessen (Ablauforganisation) der Hochschule verankert.

Für das Erreichen der Ziele wird eine Kombination von Facharbeit (NE-verantwortliche Person, NE-Gremium) und Mainstreaming (bestehende Führungsinstrumente) angestrebt. Als erster Mainstreaming-Schritt wurde NE mehrfach im neuen Qualitätsentwicklungskonzept verankert. Das Konzept «Nachhaltige Entwicklung an der PH Bern» wurde am 9. Mai 2011 durch die Schulleitung der PH Bern genehmigt.

Mit dem Ende des Projekts im Juli 2011 wurde die Verantwortung für NE der Beauftragten für Gleichstellung übergeben, bis mit der Reorganisation «PHBern 2013» definitive Strukturen geschaffen werden können. Herausforderungen für die Zukunft von NE an der PH Bern sind fehlende finanzielle und personelle Ressourcen, die Koordination der Akteurinnen und Akteure sowie die NE- und BNE-Begriffsmüdigkeit. Chancen und Unterstützung bieten die Aktualität von Umweltthemen, das laufende BNE-Projekt der Konferenz der Pädagogischen Hochschulen (COHEP), das Know-how von PH Bern-Mitarbeitenden und nicht zuletzt die Hoffnung auf noch konkretere NE-Aufgaben in zukünftigen Leistungsaufträgen der Regierung.

Stefan Lang (Projektleiter)

2. NETZWERKARBEIT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Bildungscoalition NGO

«Zusammen erreichen wir mehr.» Vor diesem Hintergrund haben sich über 15 grosse nationale Nicht-Regierungsorganisationen zusammengeschlossen, um die Anliegen der Kinder und Jugendlichen sowie der Zivilgesellschaft in Bildungsfragen besser zu vernetzen und ihnen zum Durchbruch zu verhelfen. Mit der Lancierung der «Bildungs-Charta für eine nachhaltige Entwicklung» hatte sich die Koalition im Herbst 2002 konstituiert und wurde seither über eine Geschäftsstelle, angesiedelt beim Bildungszentrum WWF in Bern, betreut und koordiniert. Nach einer Perspektivenklärung 2011 hat sich die Koalition durch eine Erweiterung der Gesellschafter, einem klareren Leistungsauftrag an die Geschäftsstelle und einer zukunftsfähigen Finanzierung reorganisiert. Sie tritt nun neu vernetzt als Bildungscoalition NGO auf. Das Spektrum der Mitgliederorganisationen ist breiter geworden und umfasst neben den Jugend- und Umweltverbänden nun auch Gesundheits-, Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen. Unter dem Motto «Die Bildung soll enkeltauglich sein» sollen den Anliegen der Jugendlichen in der Bildungspolitik Gehör verschafft werden. Dabei ist die Verankerung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Praxis gemeinsames Kernanliegen der verschiedenen Organisationen. Dank ihres Netzwerkes bringt die Koalition die Anliegen der Mitgliederorganisationen bei den wichtigen Stellen in Bundesbern ein. Sie pflegt Parlamentskontakte und bereitet Vernehmlassungen und Positionen zu bildungspolitischen Geschäften vor. Sie kommuniziert die Anliegen gegenüber den Medien und der Öffentlichkeit und leistet gegenüber den Mitgliederorganisationen wichtige Informationsdienste. Ueli Bernhard, Greenjobs Bernhard GmbH, ist als Geschäftsleiter der Bildungscoalition mit der Führung der Geschäftsstelle beauftragt. Die HPG ist über eine Kooperationspartnerschaft mit der Koalition weiterhin eng verbunden und arbeitet vor allem bei den Geschäften für eine nachhaltige Hochschulpolitik aktiv mit. www.bildungscoalition.ch, www.greenjobs.ch

Markus Krebs

Netzwerk Nachhaltige Entwicklung an den Schweizer Fachhochschulen NNE-FH.CH

Am 28. Januar fand die achte Tagung des nationalen Netzwerkes der Fachhochschulen für Nachhaltige Entwicklung auf dem Campus Grüntal in Wädenswil, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), statt. Fredy Breitschmid, der das Netzwerk initiiert und in den letzten Jahren

koordiniert hatte, und Andreas Kläy zeigten am Beispiel des Kantons Bern, wie nachhaltige Entwicklung durch gesetzliche Vorgaben und durch entsprechende Leistungsaufträge in den Berner Hochschulen verankert worden ist und welche Entwicklungsprozesse dahinterstehen. In weiteren Beiträgen wurden 10 Innovationspfade von Fachhochschulen für Nachhaltige Entwicklung in Lehre, Forschung und Betrieb, die Entwicklung eines nachhaltigen Managementsystems sowie der Masterplan Cleantech Schweiz vorgestellt. Am Nachmittag konnten an zwei Führungen konkrete Projekte zu den Potenzialen von urbanen Grünräumen und Gartenbau (Urban Farming) und zu nachhaltiger Nutzung von feuchter Biomasse (hydrothermale Carbonisierung) besichtigt werden. Fredy hat die Leitung des Netzwerkes nun an Bettina Hendry, wissenschaftliche Assistentin des Studiengangs Umweltingenieurwesen am Institut für Umwelt & Natürliche Ressourcen IUNR, ZHAW-Wädenswil, weitergegeben.

Markus Krebs

3. LANDSCHAFT – KUNST – GEOMANTIE

Buchprojekt «28 Orte – lieux – luoghi. Stelen im Seeland»

Das Buchprojekt «28 Orte – lieux – luoghi. Stelen im Seeland», welches unser einzigartiges Projekt «Landschaft – Kunst – Geomantie» mit Texten und Bildern einfängt und dokumentiert, rückt langsam aber sicher seiner Vollendung entgegen. Kurt Rohner war auch im 2011 mit viel Geduld daran, seine Vision in die Tat umzusetzen und den dabei entstehenden Prozessen den nötigen Raum zu geben, wie er es auch für die Stelensetzungen praktizierte.

Pierrette Hurni

Geomantiegruppen «Im Gespräch mit der Landschaft»

Auch 2011 haben sich die drei regionalen Gruppen der Geomantiegruppe «Im Gespräch mit der Landschaft» regelmässig getroffen, um ihre Kenntnisse der geomantischen Strukturen der Landschaftsräume zu vertiefen, ihre Wahrnehmung zu üben und Ausdrucksformen für diese inneren Erfahrungen zu finden. Die Mitteilungen «Im Gespräch mit der Landschaft» sind im Februar und im August herausgekommen. Zum jährlichen Treffen der drei Regionalgruppen hat die Geomantiegruppe Bern am 10. April zu einem Tag zur Stärkung des Berner Altstadtholons, insbesondere des Yin-Yang-Systems, eingeladen. Eine Gruppe von bei Ana Pogacnik ausgebildeten Geomantinnen, Kolleginnen von Helgard Zeh, hatten sich vorgängig schon 2 Tage mit Bern befasst und unterstützten uns kraftvoll.

Mitte Juni fand ein Wochenendseminar «Das jubelnde Seeland» mit Marko Pogacnik statt. Die Reise führte zu verschiedenen Orten rechts und links der Achse La Tène–St. Petersinsel–Stadtkirche Biel.

Ende Juni fanden wir uns zur von Holon organisierten Vernetzungswanderung ein, die von Ins auf die St. Petersinsel führte. Neben der Gelegenheit zum ungezwungenen Austausch boten wir den in verschiedensten ökologischen und alternativökonomischen Gruppen tätigen TeilnehmerInnen einen kleinen Einblick in Geomantie und das Stelenprojekt.

Die Teilnahme an den monatlichen Gruppentreffen steht allen Interessierten jederzeit offen:

Seeland/Solothurn (Samstag oder Sonntag) c.boeniglatz@gmx.ch / Bern (Donnerstagabend) geomantie.bern@bluemail.ch / Thunersee teklarus@web.de / Allgemeine Infos bei: pihurni@bluewin.ch

Pierrette Hurni

4. ANLÄSSE UND VERANSTALTUNGEN

Hauptversammlung in der Felsenau mit NE-Podium

Am 26. Mai führte der Verein seine 27. Hauptversammlung im Restaurant «Felsenau» durch. Vorgängig diskutierte die HPG mit einer kleinen Expertenrunde über die gegenwärtige Umsetzung von nachhaltiger Entwicklung und die Fortführung der Allgemeinen Ökologie an der Universität Bern. Für die HPG stehen

nun die Frage der weiteren Ausrichtung und ihre Rolle im eingeleiteten NE-Prozess im Vordergrund. Wichtig ist, die positive Entwicklung aus der zivilgesellschaftlichen Perspektive weiterhin kreativ und aktiv zu begleiten. Zur Klärung unserer zukünftigen Rolle könnte die Frage an die Institutionen, respektive an die involvierten Personen, was die HPG leisten kann, wertvoll sein.

Markus Krebs

HPG-Dialoge 2010/11

Im Anschluss an den letztjährigen Kick-off bildeten sich für den Winter 2010/11 zwei Dialoggruppen zu den Büchern von Tim Jackson: «Prosperity without Growth – Economics for a Finite Planet» und John Gray: «Vom Menschen und anderen Tieren – Abschied vom Humansimus».

Wachstums-Dialog mit Tim Jackson

Eine kleine, am Schluss nur noch aus drei Personen bestehende Gruppe diskutierte intensiv über das Buch von Tim Jackson «Prosperity without Growth – Economics for a Finite Planet», erschienen bei Earthscan, London 2009, das nun auch auf Deutsch unter dem Titel «Wohlstand ohne Wachstum: Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt» vorliegt. Tim Jackson argumentiert konsequent rational und ökonomisch aus einer erweiterten Sichtweise, um Perspektiven auf das gesellschaftliche Ziel der «Prosperität» unter Umgehung des aktuellen Wachstumszwangs aufzuzeigen. Dies gelingt ihm auf einer theoretischen Ebene gut, was die Frage aufwirft, wie der Wandel von einer zwanghaft wachstumsorientierten Entwicklung zu einer nachhaltigen Entwicklung eingeleitet und vorangetrieben werden kann. Da in vielen Bereichen gesellschaftliche Probleme, die primär auf die zunehmende Disparität zwischen reich und arm zurückzuführen sind, nicht gelöst, sondern mit Wachstum abgefedert wurden, rückt die Wachstumsproblematik politische Positionen ins Zentrum der Auseinandersetzung. Einblick in den Umfang dieser Fragestellung gewährt das Buch von Irmi Seidel (Hrsg.) «Postwachstumsgesellschaft: Konzepte für die Zukunft», Metropolis-Verlag, Marburg 2010. Es ist sehr erfreulich, dass das lähmende Tabu der Wachstums- und Kapitalismuskritik an Kraft verliert.

Andreas Kläy

Humanismus-Dialog mit John Gray

John Gray rechnet in seinem provokativen Buch «Vom Menschen und anderen Tieren» mit dem Humanismus ab. Der Mensch ist für ihn Homo sapiens geblieben, ein verblendeter Ausbeuter der Natur und seiner eigenen Gattung. Es sei Zeit, den Humanismus zu verwerfen, der die Natur und uns selbst zu Tode «kultiviert». Sein philosophischer Angriff auf den haltlosen Fortschrittsglauben des Westens und seinen selbstgerechten Lösungsfetischismus in Politik und Kultur hat zu heftigsten Diskussionen in unserer Lesegruppe geführt. Vor allem die humanistisch-psychologisch Versierten fühlten sich durch Grays Text immer wieder provoziert. Gray sieht den Humanismus als Ersatzreligion der Moderne, der es sich auf die Fahnen schreibt, alle Menschen zu emanzipieren. Aber wovon und warum eigentlich? Von ihrer Natur, zweibeinige hoch entwickelte Säugetiere zu sein? Diesen Humanismus, im Bann des unendlichen wirtschaftlichen wie kulturellen Fortschritts verwirft John Gray als gefährliche, lebensbedrohende Ideologie und verabschiedet ihn. Der Anspruch der Menschen, besonders der christlichen, auf eine Sonderstellung in der Natur, seine grenzenlose Selbstverherrlichung, führt unsere Welt und mit ihr die Menschen selbst in den Untergang. Auch wenn seine Argumentation häufig nicht wirklich überzeugen konnte, führte uns Gray zu einigen sehr unterhaltsamen und anregenden Abenden.

Dies macht auch Jean Gebser mit seinem «Asien lächelt anders». Die fortlaufende Lesegruppe, welche sich etwa monatlich bei Ruedi Hämmerli, Herausgeber des Gesamtwerkes von Gebser, trifft, führt immer wieder zu neuen Einsichten, so dass die Mehrheit der Beteiligten nun schon über Jahre dabei geblieben ist.

Die Gray-Gruppe liest zurzeit Jiddu Krishnamurtis «Das Wesentliche ist einfach». In beiden Gruppen ist ein Einstieg auch ohne grosses Einlesen fast jederzeit möglich.

Christian Züst

Kick-off der HPG-Dialoge 2011/12

Am diesjährigen Kick-off (12. Oktober) besuchte uns Franklin Frederick, brasilianischer Bürgerrechtler und Träger des «Nord-Süd-Preis wider das Vergessen» 2009 für sein Engagement zur Erhaltung von Wasser als öffentlichem Gut. In kleiner Runde diskutierte er mit uns über seine interessanten politischen Aktivitäten und präsentierte seinen Bücherfavoriten von Simone Weil: «Die Einwurzelung – Einführung in die Pflichten dem menschlichen Wesen gegenüber».

Markus Krebs

Kolloquium des Forums Entwicklung und Umwelt (Universität Bern, CDE)

Nachhaltige Entwicklung an der Universität Bern. Wie kann der Leistungsauftrag erfüllt werden?

An sechs Meetings im Herbstsemester 2011 bot das Forum E&U des Zentrums für Umwelt und Entwicklung (CDE) konkrete Beiträge und Raum zur interdisziplinären Diskussion, wie sich die Universität der Herausforderung stellen kann, die Nachhaltige Entwicklung gemäss Leistungsauftrag des Regierungsrats umzusetzen. Der Auftakt erfolgte mit einer Tagung zur Ernährungsproblematik in Zusammenarbeit mit Swissaid. Nach einer Einführung folgten vier Beiträge aus verschiedenen Forschungsbereichen. Abschluss bildete ein Ausblick aus der Perspektive der Universitätsleitung. Das Kolloquium wurde von Andreas Kläy geleitet und moderiert.

Markus Krebs

5. VORSTAND UND VEREIN

Im Vereinsjahr 2011 setzte sich der Vorstand der Hannes Pauli Gesellschaft wie folgt zusammen:

Fredy Breitschmid	em. Professor für Ökologie und Nachhaltigkeit, Departement Architektur, Holz und Bau, Berner Fachhochschule (BFH-AHB)
Irène Heusser-Buchs	Präventionsberaterin für Gesundheit
Pierrette Hurni	Vertreterin der Geomantiegruppen «Im Gespräch mit der Landschaft»
Andreas Kläy	Ing. ETH, Associate Director Centre for Development and Environment CDE, Universität Bern
Franziska Meyer	Dr. phil. I, Sozialpädagogin
Gianni Piasini	Dipl.-Architekt SIA
Eva Schüpbach	PhD, habil. Prof., Dozentin für nachhaltige Mobilität, Departement Technik und Informatik, Berner Fachhochschule (BFH-TI), Privatdozentin für Physische Geographie, Universität Bern, Professor for Sustainability, University Center César Ritz (UCCR), Brig
Roman Vatter	Studium Bachelor Betriebswirtschaftslehre mit Minor Allgemeine Ökologie und Volkswirtschaftslehre, Vertreter HPG-Students
Alexander Wittkowsky	em. Professor für Technikgestaltung/Technologieentwicklung
Markus Wohler	Dozent, Departement Architektur, Bau und Holz, Berner Fachhochschule (BFH-AHB), Geschäftsführer Passareco AG, nachhaltige Bodenschutzlösungen
Markus Krebs	Leiter der Geschäftsstelle

Die verschiedenen Geschäfte wurden in drei Sitzungen und einer Zwei-Tages-Retraite im Vorstand beraten. Der Mitgliederbestand sank 2011 im Saldo um 3 auf 110 Personen. 0 Neueintritten stehen 3 Austritte entgegen.

Für den Vorstand: Markus Krebs

WERDEN AUCH SIE MITGLIED DER HPG

Mit einem Jahresbeitrag von Fr. 50.- als Einzelmitglied, Fr. 70.- für Paare oder Fr. 20.- für Studierende werden Sie Mitglied bei der HPG. Sie unterstützen damit unsere laufenden Projekte und erhalten regelmässig Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen und zu Veranstaltungen von uns sowie unseren Partnerorganisationen.



Ja, ich werde Mitglied der HPG

Name und Vorname:

Adresse:

Tel. / Fax:

E-Mail:

Tätigkeitsgebiet:

Datum:

Unterschrift:

Bitte einsenden an:

HPG, Postfach 501, 3000 Bern 9 oder Mail an hpg-be@web.de

Für weitere Auskünfte

Markus Krebs

Leiter Geschäftsstelle Hannes Pauli Gesellschaft

E-Mail hpg-be@web.de